

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 42 (1986)
Heft: 3

Rubrik: Wort und Antwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn Frau Hinz ihrem Bekannten schreibt: „Lieber Herr Kunz“, kann sie ihn am Schluß getrost freundlich grüßen. Wenn sie aber ihrem Freund schreibt: „Lieber Max“, würde sie nicht daran denken, an den Schluß zu setzen: „Hochachtungsvoll, Deine Mausi“. Der Briefanfang sollte mit dem Briefschluß harmonieren. Eine formelle Einleitung paßt zu einem informellen Schluß nicht besser als umgekehrt.

Zumeist sind freilich Briefanfang und -ende nur noch Routine. Auch hier wird alles nivelliert. Da wird beim sehr geehrten Adressaten nicht mehr nuanciert in „Hochverehrter Herr Professor Piep“; da wird nicht mehr differenziert zwischen „Werte Frau Birgel“ und „Sehr verehrte, liebe gnädige Frau“, je nachdem, mit welchen Gefühlen man der einen oder der anderen Dame begegnet. Und da steht unter keinem Brief mehr: „Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung bin ich Ihr ganz ergebener Fridolin Fratz“; da wird nur immer freundlich begrüßt, auch wenn der Briefschreiber dabei denkt: „Der kann mich gern haben, der sehr geehrte Herr.“

Im englischen Briefstil ist es seit langem üblich zu schreiben: „Dear Mr. Smith“ oder „Dear Mrs. Jones“, auch wenn man die Adressaten nicht genauer kennt. Und bei uns ist es jetzt wenigstens nicht mehr ungewöhnlich, auch ohne nähere Bekanntschaft zu schreiben: „Lieber Herr Knöpfel“ oder „Liebe Frau Schluck“. In dem Fall können die freundlichen Grüße am Ende ruhig bleiben. Dann ist im Brief bei Anfang und Ende ein harmonisch freundlicher Ton.

Allerdings wird bei uns die Hochachtung in den Briefen wohl nie ganz verschwinden, und von gewissen Leuten wird man immer „sehr geehrt“, nämlich vor allem von Rechtsanwälten, die einem damit drohen, wegen irgend etwas Klage zu erheben, oder von Steuerbeamten, die Nachforderungen geltend machen.

Aber eben, um keine Unklarheit aufkommen zu lassen: heute heißt es — Logik hin, Logik her — „Sehr geehrter Herr Meier“ und „Mit freundlichen Grüßen“.

Klaus Mampell

Wort und Antwort

„Anteil an den Versandkosten“ (Vgl. Heft 2, Seite 63, Spalte 1, oben)

In der Antwort hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es muß natürlich statt „Somit ist der Akkusativ (Wenfall) richtig“ heißen: *Somit ist der Dativ (Wemfall) richtig* — entsprechend der gegebenen Lösung.

H. F.

„Es wird wohl alles beim alten bleiben“ (vgl. Heft 2, Seite 49)

Herr Werner Grindel hat nicht recht, daß man mit der gemäßigt kleinen Schreibung hier keinen Unterschied machen kann: Eines ist ein beliebiger *bayerischer wald*, also einfach irgendein Wald in Bayern. Etwas ganz anderes ist der Eigenname *Bayerischer Wald*. Der muß nämlich auch in der gemäßigt kleinen Schreibung zwei große Anfangsbuchstaben haben.

Arne Hamburger